



Predigt Mainz-Lerchenberg, 8. Mai 2023

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus ...

In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, 2 und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. 3 Er wird unter vielen Völkern richten und mächtige Nationen zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Speiße zu Sichel. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. 4 Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken. Denn der Mund des HERRN Zebaoth hat's geredet. 5 Ein jedes Volk wandelt im Namen seines Gottes, aber wir wandeln im Namen des HERRN, unseres Gottes, immer und ewiglich! Micha 4,1-5

Diese Worte stehen auf der neuen Glocke. Und dann noch das 5. Gebot: „Du sollst nicht töten.“

Liebe Gemeinde,

vor 50 Jahren wurde das Gemeindezentrum Ihrer Gemeinde eröffnet. Das feiern Sie in diesem Jahr und ich gratuliere Ihnen herzlich zu diesem Jubiläum. Die Gemeinde war damals eine junge Gemeinde in einem neuen Ortsteil. Von Anfang an hat sie sich als Gemeinde auf dem Lerchenberg und für den Lerchenberg verstanden – als Gemeinde, die das gute und friedliche Zusammenleben aller Menschen mitgestaltet.

Zu Ihrem Jubiläum machen Sie sich selbst und den Menschen hier auf dem Lerchenberg ein besonderes Geschenk. Jetzt ist der Glockenturm endlich fertig und im Glockenturm erklingt fortan eine besondere Glocke – eine Friedensglocke. Mit der Friedensglocke ist auf dem Lerchenberg jetzt fest die große Friedensbotschaft vom Berg Gottes, vom Zion verbunden: Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Speiße zu Sichel!

Die Glocke trägt den Wandel in sich. Sie wurde vor drei Jahren aus Kriegsgerät gegossen. Überreste von Waffen aus dem zweiten Weltkrieg. Waffen, die zum Töten gemacht wurden, sind nicht mehr. Sie wurden verwandelt in eine Glocke, die wie jede Glocke zum Gebet ruft und so auch zum Frieden ruft.

Wir wissen: In den beiden entsetzlichen Weltkriegen des vergangenen Jahrhunderts war es oft genau umgekehrt. Die Glocken wurden aus den Türmen geholt. 65.000 Glocken wurden ab 1917 auf staatlichen Befehl als Waffenmaterial zur Verfügung gestellt. Das war im 1. Weltkrieg. 1940 forderte ein Erlass Hermann Görings die Abgabe fast aller deutschen Kirchenglocken an die Rüstungsindustrie „zur Sicherung der Metallreserve für eine Kriegsführung auf lange Sicht“. Es waren dann nicht alle. Aber aus 77 Prozent aller Glocken in Deutschland wurden Waffen gemacht. Meist wurden sie zu Granaten verarbeitet. Ein sogenannter „geistlicher Vertrauensrat“ der Deutschen Evangelischen Kirchen empfahl im April 1940 übrigens den Gemeinden, den Erlass Görings als „freudiges Opfer für Führer und Vaterland“ umzusetzen und dazu „Glockenopferfeiern“ abzuhalten. Also genau das Gegenteil von dem, was wir heute tun.

Es war eine starke Entscheidung und Bekenntnis Ihrer Gemeinde eine Peacebell zu erwerben, die vom Michael Patrick Kelly gestaltet wurde. Ihre Glocke feiert heute ihren 3. Geburtstag. Sie wurde am 8.5.2020 gegossen und damit genau 75 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges. Ich gratuliere Ihnen auch dazu von Herzen und mit großem Dank für diese Glockenbotschaft!

Als der Kirchenvorstand Ihrer Gemeinde die Entscheidung für diese Glocke getroffen hat, wusste niemand, wie sehr uns heute das große Thema Krieg und Frieden beschäftigt. Der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar letzten Jahres hat vieles verändert. Viele, sehr viele Menschen haben ihr Leben verloren. Der Krieg hat unzählige Menschen in grauenhafte Leiden und Angst gestürzt. Und es war natürlich nicht „der Krieg“, sondern es sind Menschen, die Menschen angreifen und töten. Wir hatten gedacht, wir hätten zumindest in Europa eine stabile Sicherheits- und Friedensordnung. Heute sehen wir mit Entsetzen, wie wenig die große Friedensvision des Propheten Micha wahr geworden ist: „Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“ Im Krieg gegen die Menschen in der Ukraine hat ein Volk gegen das andere das Schwert erhoben und viele Menschen erleben Schrecken Tag für Tag. Und die Worte sind so alt! Und es ist mittlerweile so viel geschehen, woraus Menschen hätten lernen können!

Welchen Wert habe dann überhaupt solche Worte? Ja, es wäre so wunderbar, wenn es keine Waffen gebe auf dieser Welt. Wenn Menschen einfach friedlich miteinander leben könnten, ohne Angst bedroht zu werden.

„Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken.“ Der Weinstock und der Feigenbaum sind Bilder dafür, dass Menschen sich frei, außerhalb der schützenden Mauern einer Stadt, bewegen können. Das friedliche Leben ist nicht das Paradies. Es braucht Werkzeuge, um gut arbeiten zu können, aber keine Waffen. Deshalb: Schwerter zu Pflugscharen – keine Drohgebärden, keine Waffenarsenale, keine Aufrüstung, sondern gutes Werkzeug. Das Friedensbild des Micha erzählt aber auch davon, dass es dazu Menschen braucht, die sich an Gottes Weisung orientieren. Menschen, die Respekt haben, vor dem Leben und der Würde anderer.

Ist es dann nicht nötig, auf alle Waffen zu verzichten? „Frieden schaffen ohne Waffen“. Das war und ist der Slogan der Friedensbewegung. Und für mich bleibt das auch ein Ziel – ganz im Sinn der Worte des Micha. Zugleich sehe ich aber auch: Das geht nur, wenn alle das wirklich wollen. Solange das nicht so ist, muss Unrecht und Gewalt abgewehrt werden – notfalls eben auch mit Gewalt – als „letzte Lösung“.

Das darf aber nicht dazu führen, die großen Friedensbilder wegzustoßen. Ganz im Gegenteil! Gerade jetzt braucht es Menschen, die daran festhalten: Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein! Auch wenn es nötig ist, um des Rechtes und der Gerechtigkeit willen Gewalt anzuwenden, hört nicht auf, Euch am Frieden zu orientieren! Sucht Wege, die Waffen zum Schweigen bringen. Orientiert Euch nicht an der Logik des Krieges, sondern am Frieden! Und dazu geben solche Bilder wie die des Micha Kraft.

Es war doch wichtig, dass in der Aufrüstung des Kalten Krieges Menschen gab, die die Worte „Schwerter zu Pflugscharen“ auf ihre Parkas und Jacken nähten. Den Ausgangspunkt nahm das 1980 in der ehemaligen DDR nach einer kirchlichen zehntägigen Friedensdekade. Es gab damals harte Debatten im Osten und im Westen, welchen Auftrag die Kirche hat. In diesen Debatten hat ein Professor für Altes Testament, Hans-Walter Wolff, immer wieder an die Worte des Micha erinnert. Er hat gesagt: „Die Kirche denkt genau so weit für die Zukunft der Völkerwelt, als sie ihrerseits der Stimme vom Zion nicht nur redet, sondern lebt. Eben wenn unsere Völker immer noch Krieg einüben, sollte die Gemeinde umso klarer den Weg des Friedens einschlagen.“

Weil die Zeiten so schwierig sind, will ich es deutlich sagen. Damit ist jetzt nicht das Selbstverteidigungsrecht der Ukraine bestritten. Es ist auch nicht gesagt, dass keine Waffen geliefert werden sollten. Es ist aber gesagt: Das Ziel muss Frieden sein! Und deshalb ist es nötig, immer wieder kritisch zu prüfen und zu fragen, was verhältnismäßig ist. Was das bedeutet, darüber wäre viel zu reden. Dazu ist diese Predigt nicht der richtige Ort. Aber sie ist der Ort an die große Botschaft vom Frieden und die Bilder vom Frieden zu erinnern, die uns Gott durch einen Propheten wie Micha nahebringt und durch Jesus, der die Friedensstifter seligpreist. Die Botschaft sagt: Gott ist ein Gott des Friedens! Gott will Frieden für Dich und für alle seine Menschenkinder!

In Ihrer Gemeinde ist die Friedensbotschaft für Sie persönlich und die Gemeinschaft aller Menschen, die hier leben, in einer ganz besonderen Weise gegenwärtig. Möge jedes Geläut der Glocke daran erinnern, wozu Gott uns berufen hat – zu einem Leben in Frieden! Lassen Sie Ihre Glocke erklingen, beten Sie für den Frieden und tragen Sie Gottes Frieden hinein in diese Welt!

Dazu bewahre eben jener Frieden, der Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft, unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen



**Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau**

DER KIRCHENPRÄSIDENT
Pfarrer Dr. Dr. h. c. Volker Jung
Paulusplatz 1 □ 64285 Darmstadt
www.ekhn.de